



Die Kunstakademie München zeichnet für „Evergreen“, das Kunstprojekt der BUGA, verantwortlich. Ausgangspunkt der Ausstellung mit 40 Projekten ist das Containerdorf südlich vom Eingang-Ost. Rechts: Eine dichte Hecke verbirgt die Privatzimmer des „Hauses der Gegenwart“ von Allmann Sattler Wappner; die „Kollektivbox“ schwebt darüber.

Foto: Katalog (oben); Haus der Gegenwart GmbH (rechts)

München BUGA 05

„Der schönste Sommer aller Zeiten“ – zumindest für das Eröffnungswochenende traf der Slogan zu. Seit dem 28. April ist die Bundesgartenschau 2005 geöffnet und München 22 Jahre nach der Internationalen Gartenausstellung 1983 erneut Schauplatz eines landschaftsgärtnerischen Großereignisses. Mit 200 Hektar zweitgrößte aller bisherigen Bundesgartenschauen, ist sie in der Messestadt Riem jedoch nur „zu Gast“: Den Landschaftspark selbst entwarf Gilles Vexlard vom Büro Latitude Nord, Paris. Sein graphisch-geradliniges Konzept für den drittgrößten städtischen Park Münchens nimmt die vorgefundenen landschaftshistorischen Gegebenheiten des ehemaligen Flughafenareals auf – die Lage der einstigen Start- und Landebahn ebenso wie die diagonal von Nordost nach Südwest ausgerichteten landwirtschaftlichen Flurstücke. Bepflanzt wurde der Park mit ortstypischer Vegetation aus Magerrasenwiesen, Eichen-, Hainbuchen- und Kiefernwäldern. Südlich des Wohngebiets entstand ein „Aktivitätenband“ inklusive Abenteuerspielplatz, einem Badesee (der der Öffentlichkeit allerdings erst nach dem Ende der Bundesgartenschau zur Verfügung stehen wird), Biergarten und zweier Rodelhügel. Der in Ost-West-Richtung vier Kilometer lange und bis zu einem Kilometer breite Park dient als Naherholungsraum für 40.000 Menschen.

Die rund 65 Mio. Euro teure BUGA 05 steht ganz im Zeichen von Nachhaltigkeit und Langzeitdenken. Deshalb griff der Landschaftsarchitekt der Gartenschau, Rainer Schmidt, München, nicht in das südlich der Parkterrasse gelegene Gelände ein. Die von ihm gestalteten temporären Ausstellungsbereiche konzentrieren sich am Eingang West auf ein Areal, das im Anschluss an die BUGA ab Oktober 2005 für eine weitere Wohn-

bebauung zur Verfügung steht. Gestalterisches Thema sind die organischen Grundmuster und Strukturen des pflanzlichen Lebens und der „Perspektivenwechsel“. Besonders intensiv ist dieser in den kraterförmigen „Zellengärten“ zu erleben, die – abgeschirmt von 3,50 Meter hohen Kieswällen – unmittelbar an den (Stiefmütterchen-)Blütenteppich anschließen. Im „Wald-Labor“ werden Kiefern von Mikroorganismen im Laufe des Jahres zu Humus verarbeitet, im „Nest“ aus 18 Meter hohen Fichtenstämmen kann sich der Besucher zwischen

Hervorgegangen aus einem Ideenwettbewerb, den das SZ-Magazin 2001 zunächst ohne Realisierungsaussicht – damals gab es weder ein Grundstück noch einen Bauherrn – ausgelobt hatte, wurde es seit Frühjahr 2004 auf dem Gelände der Bundesgartenschau am Rande der Messestadt Riem errichtet. Einzige Vorgabe an die seinerzeit 100 zum Wettbewerb geladenen Architekten war es, ein Haus für vier Personen am Rand einer mitteleuropäischen Großstadt zu entwerfen, dessen Bausumme 250.000 Euro nicht übersteigen sollte.



mannshohen Eiern wie ein Küken fühlen und anschließend den zwanzigfach vergrößerten „Maulwurfshügel“ auf verschiedenen Ebenen begehen. Südlich davon befinden sich die „Senkgärten“, die Pflanzenstrukturen mehrtausendfach vergrößert abbilden, u. a. das Gewebe einer Taubnessel, den Querschnitt von Lindenholz oder die Blattstrukturen einer Sumpfdotterblume.

Es empfiehlt sich also, den Eingang West zu wählen: Der Weg zum östlichen Eingang schlängelt sich von der Endhaltestelle Messestadt Ost auf frisch asphaltierten Wegen durchs Niemandsland, vorbei an Parkplätzen, einer Würstchenbude, Containerbüros und „Wohnen am BUGA-Park“-Werbetafeln. Wer sich davon nicht entmutigen lässt, den entschädigt neben den „Parallelen Gärten“ – Blumen, Stauden und Gräser in streifenförmigen Beeten, streng geometrisch angelegt – vor allem „Evergreen“, ein Projekt von Studenten der Akademie der Bildenden Künste München. Sieben um die „Kunstlichtung“ gruppierte Container bilden den Ausgangspunkt und das Zentrum der über das gesamte Gelände verteilten Installation, einen zweiten Schwerpunkt bilden am Ufer des BUGA-Sees die „Modern Marterl“ der Klasse Jerry Zeniuk.

Eine weitere Besonderheit innerhalb der BUGA 05 ist das „Haus der Gegenwart“.

Das Münchner Büro Allmann Sattler Wappner, das ein zweigeschossiges Gebäude mit drei separat erschlossenen Räumen im Erdgeschoss und einem Gemeinschaftsbereich im Obergeschoss entwickelte, bekam von der Jury den zweiten Preis zugesprochen – der erste ging an André Poitiers, Hamburg. Doch der Entwurf der Münchner kam so gut an, dass die Landeshauptstadt ein 500 Quadratmeter großes Grundstück bereitstellte, die Bayerische Hausbau GmbH Finanzierung und Ausführung des Baus übernahm und Microsoft Deutschland sich als Partner für die technische Gebäudeausstattung und Mediennutzung anbot. Nach der BUGA wird es als Ausstellungs- und Diskussionsforum zu Architektur-, Design- und Stadtentwicklungsfragen zur Verfügung stehen.

Jochen Paul

Messestadt Riem;

bis 9. Oktober

Weitere Informationen online unter: www.buga05.de und www.hausdergegenwart.de
Anfragen zu Führungen durch das Kunstprojekt per eMail an theorie@adbk.mhn.de